

# Akupunktur und Neuraltherapie

## Wann, wie, wo, warum? Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Widersprüche, Vor- und Nachteile



Herbert Steurer

### Teil 2

### Akupunktur, Neuraltherapie und Psyche

Um psychische oder psychiatrische Erkrankungen mit Akupunktur und/oder Neuraltherapie behandeln zu können, ist es nötig, ein wenig in die Philosophie der TCM einzutauchen, in der Psyche und Soma eine untrennbare Einheit darstellen.

Dass dies für manche LeserInnen anstrengend, uninteressant und schwer verständlich sein wird, ist zu erwarten. Für sie werde ich Punkte bzw. Punktkombinationen ohne wesentliche Aspekte der TCM vorstellen. Einige spezielle Stichtechniken an Ganglien bzw. die Evaluierung von möglichen Störfeldern bei psychischen Erkrankungen sollen ebenfalls zumindest angedeutet werden.

### Ein Beispiel praktischer Anwendung als Einstieg

Ich beginne ausnahmsweise mit einer **praktischen Anwendung**, die ich auch in Kursen zum leichten Einstieg in die NT an AP-Punkten verwende, anschließend folgen die Erläuterungen.

**Es geht um einen der wichtigsten Punkte in der Akupunktur, dem Leber 3 Taichong** (mächtige große Straße). Er ist leicht auffindbar. Er befindet sich in der interossären Muskulatur zwischen MFK I+II, wo sich diese an ihrer Basis annähern (mit dem Finger zwischen 1. und

2. Zehe mit leichtem Druck nach proximal hochfahren, bis man „anstößt“.

Nach Ansicht der Chinesen haben nahezu alle Menschen im Westen eine Pathologie des Funktionskreises Leber. Dies bezieht sich weni-

ger auf die alimentären Ursachen als vielmehr auf die große Bedeutung der Emotionen, die sich im Leberfunktionskreis finden. Im Wesentlichen sind dies die Emotionen Zorn, Ärger, Frustration, Stress, Unruhe, Agitiertheit.

#### Die riesige Bandbreite der Indikationen, die den Punkt Le 3 Taichong so wichtig macht:

- Kopfschmerzen, Schwindel, Taubheitsgefühl des Kopfes, Kontraktionen der Sehnen der Hände und Füße, kindlicher Schreck, Tetanie, Hypertonie
- Spannung und Schmerzen der lateralen Rippenregion, Unfähigkeit zur tiefen Atmung, Schwellung der Axilla, Schmerzen und Spannungsgefühl der Herzregion, Spannung und Schmerzen des Epigastriums und periumbilical, Völlegefühl
- Schlaflosigkeit, Ängstlichkeit
- Unscharfes Sehen, Spannungsgefühl im Hals und Rachen, innere Hitze, Durst,
- Amenorrhoe, Zyklusstörungen, ungenügende Laktation, postpartal anhaltendes Schwitzen



Abb. 1: Leber 3 Taichong

Der Punkt befindet sich in mindestens 90% unserer PatientInnen in Fülle. Damit ist er nach den vorhergehenden Ausführungen ein „Paradepunkt“ für **Neuraltherapie an AP-Punkten und gleichzeitig einer der markantesten psychotropen Punkte.**

In der AP wird dieser Punkt „sedierend“ oder „reduzierend“ gestochen (verschiedene Techniken).

**In der NT injizieren wir 0,5-1ml unseres LA mit der feinsten verfügbaren Nadel senkrecht zur Haut.**

Wie bereits erwähnt, kannten die Chinesen keinen Organbegriff in unserem Sinn, als sich die AP bzw. die TCM entwickelte. Der Terminus „Leber“, Lebermeridian, Funktionen und Pathologien reichen weit über unser westlich bekanntes tatsächliches Organ Leber hinaus.

Es kann hier nur ein kurzer Überblick exemplarisch für alle anderen TCM-Begrifflichkeiten gegeben werden.

---

## DIE TYPOLOGIEN

---

Unter diesem Begriff versteht man in der TCM Persönlichkeitsmuster. Sie erfassen: Körperbau, Verhalten, Charakter unter besonderer Berücksichtigung emotionaler Reaktionsweisen und typisch zuordenbare Stärken und Schwächen. Somit lassen sich jeweils persönliche Anfälligkeiten für Erkrankungen (in der TCM „Disharmoniemuster“) und daraus resultierende Konsequenzen für eine individuelle Prophylaxe ableiten.

Ihr wird in der TCM eine überraschende Bedeutung beigemessen! Naturgemäß können nach Zuordnung der Typologien auch perso-

nalisiert therapeutische Optionen mit Hilfe verschiedener Methoden der chinesischen Heilkunde gezielt eingesetzt werden.

In der Sichtweise der TCM ist die Zuordnung zu einer Typologie (natürlich handelt es sich in der Regel um Mischtypen) eines Menschen mit der Geburt festgelegt und unabänderlich. Dafür verantwortlich ist das „Jing“, die Vorhimmelsessenz. In der Übersetzung würden wir sie als das genetische Material bezeichnen. Erziehung und Lebenserfahrungen sollten hier nach verschiedenen Autoren keinen Einfluss haben.

Aus meiner Sicht scheint das grundsätzlich richtig, aber es gibt doch sehr viele Beispiele, die dagegen sprechen.

Ich erwähne einen kraftstrotzenden markanten „Lebertyp“: Er hat das Leben voll im Griff, ist bestimmend und selbstständig – nach einem massiven Schicksalsschlag transformiert er innerhalb weniger Tage drastisch zu einer charakteristischen Niertentypologie – weißhaarig, angstbesetzt und „verfallen“.

Ich möchte in diesem Beitrag nicht die ganze Bandbreite der Typologien und ihre diagnostisch-therapeutische Bedeutung erläutern. Da wir den Schwerpunkt auf psychische Zusammenhänge und Beeinflussbarkeit durch NT legen, beschränke ich mich auf die **Vertiefung der Situation des „Lebertyps“.**

### 1. Eigenschaften des Lebertyps

**Stichworte:** energisch, großer Tandrang, viele Ideen müssen rasch

und ohne Hindernisse umgesetzt werden, lautstark, markante Mimik, mitteilend und spontan, rasche Entscheidungen ohne Kompromisse, Grenzen hassen sie genauso wie Anweisungen durch andere.

Im Wartezimmer stehen sie sofort im Mittelpunkt, sie sind uneingeschränkte Aufmerksamkeit gewohnt und fordern dies auch.

**Körperbau:** meist kräftig, wuchtiges Auftreten, grober lauter Gang, hohe Muskelspannung, viel Bewegung, meist etwas ungelinkig.

**Psychisch:** wellenartige und heftige emotionelle Reaktionen mit der Hauptemotionalität Ärger und Zorn, Neigung zu Wutausbrüchen, Gereiztheit, Unruhe, chronische Frustration.

**Organ-Zuordnungen** bestehen v.a. zu den Sehnen, Augen, Nägeln Die Leber ist Sitz der HUN-Seele, die sich in der Nacht regeneriert und bei Pathologien wilde Träume auslöst.

### 2. Die Physiologie der Leber in der TCM

Da die Leber in der TCM ein harmonisches Fließen und Ausbreiten des Qi und des Blutstroms im gesamten Körper gewährleistet, kann jede Beeinträchtigung somit zu stagnierendem Qi und Blut führen, womit die Leber auch andere Funktionskreise beeinflusst.

Der psychische Aspekt ist die Harmonisierung der Emotionen, die Schaffung eines ausgeglichenen entspannten „inneren Milieus“. Ärger und Enttäuschung wirken sich besonders auf die Leber aus.

Unter den Pathologien ist die häufigste die **Leber-Qi-Stagnation**, unter der, wie schon erwähnt, nach Ansicht der chinesischen Ärzte der Großteil der in der westlichen Hemisphäre lebenden Menschen leidet.

Interessant, dass sich hier die Prozentsätze um den gleichen Wert bewegen, den wir in unserer westlichen Medizin bei Reihenuntersuchungen sonografisch diagnostizieren: eine mehr oder weniger ausgeprägte Steatosis hepatis, auch bei Menschen, die angeben, sich gesund zu ernähren, kein Übergewicht und keine Dyslipidämie haben. Aber diese Analogie ist eventuell zu viel an Spekulation, als dass ich näher darauf eingehen möchte...

Es gibt aber auch Entsprechungen in unserem Sprachgut, welche die Wechselwirkung Leber-Psyche zum Ausdruck bringen: „Ist dir eine Laus über die Leber gelaufen?“, „mir geht die Galle über“, „frei von der Leber weg reden“. Auch für Hildegard von Bingen war die Leber der Sitz und das Regulativ der Emotionen – daher die abwertende Bezeichnung eines sich zu unrecht gekränkt fühlenden Menschen als „beleidigte Leberwurst“.

Auf den ersten Blick scheint die Anschauung der Chinesen über die „beleidigte Leber“ der westlichen Bevölkerung unverständlich. Es geht uns gut, wir haben einen hohen Lebensstandard, geregelte Arbeitszeiten, massive Sozialleistungen.

Meine Beobachtungen dazu: Ich halte mich gerne in fernöstlichen Ländern auf, die Friedfertigkeit der

meisten asiatischen BürgerInnen ist unglaublich.

Wenn man einige Zeit mit Menschen verbringt, die in unserer Anschauung als extremst arm gelten, die in Wellblechhütten leben, denen morastige Wege statt Straßen zur Verfügung stehen, denen unverzichtbare Dinge fehlen – und wenn man deren Lächeln, ihren liebevollen Umgang und Großzügigkeit kennenlernt, um dann in München oder sonstwo aus dem Flugzeug zu steigen, mit der ersten Rolltreppe zurück in die „Zivilisation“: Sie blicken in Gesichter, starr, stumpf, traurig – **das ist Leber-Qi-Stagnation**.

---

## ZURÜCK ZUM THEMA PSYCHE IN DER TCM

---

Wir waren beim **Punkt Le 3**.

Die Ausführungen haben die Rolle des Funktionskreises „Leber“ aus Sicht der TCM aufgezeigt. Daraus resultierend ergeben sich viele **Anwendungen in somatischer Hinsicht**. Beispiele sind eine Vielzahl an funktionellen Störungen verschiedener Organsysteme: Gastritis, Sodbrennen, Verdauungsstörungen, Verstopfung, Gallensteine, Menstruationsstörungen, Kopfschmerzen, Schwindel, Tinnitus, Hörsturz, Hypertonie u.v.a.

In den **psychischen Aspekten**: Schlafstörungen, psychosomatische Beschwerden, emotionale Störungen bis zu Depressionen, Taubheitsgefühle der Extremitäten, Tics und Krämpfe.

Die vielfach eingenommenen Hypnotika oder Tranquilizer führen auch nach chinesischer Sicht zu

einer weiteren Leberschädigung, so dass sich auch dafür ein Ersatz in Form einer NT-Behandlung an Leberpunkten wie Le 3 anbieten würde. Der Punkt ist in der Regel schmerzhaft, besonders bei emotionalem Stress oder am Abend.

Die Injektion ist technisch völlig unproblematisch und kann sowohl in Akutsituationen als auch als Langzeittherapie erfolgen.

Auf Grund der Eigenschaften des von uns verwendeten „Heilanästhetikums“ und dessen „relaxierenden“ Effekten bezeichne ich diese Anwendung an Le 3 als das „Bromazepam der NT“.

## Ein Fallbeispiel:

Ich hatte in meinem Patientenkontext einen Patienten selten markanter Ausprägung eines „Lebertyps“. Er betrat die Ordination mit festem Schritt und lautem Ton, um sich diese Ordination zum Kampfplatz anzueignen, schimpfte auf alles in Politik und Umgebung, beleidigte grob die anderen Patienten.

Er hatte schon zwei Herzinfarkte hinter sich, und die meisten Ärzte ließen ihn nur mehr mit Polizeischutz in ihre Ordinationen. Meist klagte er über unerträgliche Schmerzen im gesamten Bewegungsapparat, präsentierte sich auch bei mir mit hochrotem Kopf und massiver Bewegungsunruhe. Nicht einmal die liebevolle Zuwendung meiner ruhigen Assistentinnen konnte etwas ausrichten.

Im Lauf der verschiedenen Konsultationen gelang es mir, ihn mit großer Überredung (Spritzenangst) zu einem kleinen Stich an Le 3 zu

bewegen. Völlig unerwartet und innerhalb kürzester Zeit änderte sich seine Mimik zu einem freundlichen Lächeln, er nahm erstmalig am Stuhl Platz und verließ nach einem kurzen Gespräch friedlich mit netten Grüßen ins Wartezimmer die Ordination.

Wir haben das ein paar Mal wiederholt mit besten Erfolgen. Aber wie beschrieben, auf Dauer lässt sich ein Typus nicht verändern.

Unter dem Themenkomplex Psyche und Neuraltherapie wurde das Vorgehen an Hand des Punktes Le3, dem „Bromazepampunkt“ beschrieben.

**In Erwartung weiterer v.a. einzelner „psychotroper“ Punkte muss leider festgestellt werden, dass es eine Unzahl von Punkten bzw. Punktkombinationen gibt, die-se anzuführen aber ohne TCM-Kenntnisse wenig Sinn hat.**

So kann als Beispiel etwa eine **Depression** auf einer Störung in **jedem** der bestehenden Funktionskreise zurückzuführen sein, obwohl die Grundzuordnungen der psychisch-seelisch-emotionalen Zustände relativ einfach sind:

**Leber, Galle:** Ärger, Wut, Frustration, Unruhe, bei längerem Verlauf Depression.

**Milz/Pankreas:** Stimmung, seelische Ausgeglichenheit; bei Depressionen am häufigsten betroffener Funktionskreis.

**Lunge/Dickdarm:** Trauer, Kummer, kann zu Depression führen.

**Niere, Blase:** Angst, Furcht, bei Chronizität Depression.

## Grundsätzliches zur Studienlage:

Es gibt in China eine Unzahl von „Studien“, die äußerst positive Ergebnisse sowohl bei psychiatrischen als auch psychischen Erkrankungen aufzeigen. Sie sind schwer zugänglich, aus westlicher Sicht natürlich von mangelhafter Qualität und werden ausnahmslos im Kontext der TCM und in der Regel von sehr erfahrenen Therapeuten durchgeföhrt.

Auch Studien nach westlich-wissenschaftlichen Maßstäben zeigen gute Erfolge bei bestimmten Indikationen, wie Angststörungen, emotionaler Labilität, psychovegetativen Syndromen.

**Insgesamt belegen die Studien, dass mit Ausnahme der Behandlung von Entzugssyndromen bei Alkoholentwöhnung (meist Ohrakupunktur) fixe Punkte oder Punktkombinationen selten Erfolge brachten.**

Erfolge per „Kochrezept“ konnten am ehesten bei leichten Depressionen, Abhängigkeitserkrankungen und Schlafstörungen erzielt werden.

Lediglich die TCM-gerichtete Therapie weist in vielen Arbeiten gute Resultate auf. Diese hängt aber vom Wissen, Können und der Erfahrung der Therapeuten ab.

Die Diagnostik in der TCM erfordert eine eingehende Anamnese nach den Kriterien der TCM sowie die Zungen- und Pulsdiagnostik. Diese Fähigkeiten dürften aber nur wenigen ÄrztInnen vertraut sein.

## Die Problematik sei noch an einem Fallbeispiel erläutert:

Eine übergewichtige Frau mittleren Alters leidet an einer Depression. Die Symptome sind Verdauungsstörungen, Entscheidungsschwäche, Antriebsmangel, Heißhunger, Sucht nach süßen Speisen u.ä. Weiters hat sie ein metabolisches Syndrom.

Die Zunge ist groß mit seitlichen Zahneindrücken und einem dicken feuchten teilhaftenden weißlichem Belag, der Puls ist langsam, schlüpfzig und tief.

Alle diese Ergebnisse würden die **TCM-Diagnose Mi-Qi-Mangel** ergeben. Daraus resultierende Punktkombinationen gibt es viele, etwa die Folgenden:

MP 6 stärkt die Milz, aktiviert den Stoffwechsel, beseitigt „Schleim“. Er ist so wie Le 3 einer der meistgenutzten Punkte in der AP. Le 3 für emotionale Ausgeglichenheit.

MA 36 allgemeiner Aktivator, verdauungsfördernd.

KG 12 Bezug zu den Bauchorganen.

KG 6 detto, hormoneller Punkt.

LG 20 führt das Qi nach oben.

**Das können wir mit der NT nicht, so unsere These. Es hat also grundsätzlich wenig Sinn, in Punkte ohne Fülle eine neuraltherapeutische Injektion zu verabreichen.**

Und für die Spezialisten wird die Sache noch wesentlich komplexer: Jede chronische „Milz-Schwäche“ führt über kurz oder lang zur



Abb. 2: MP 6 findet sich am inneren Unterschenkel 3 cun oberhalb der Spitze des medialen Malleolus unmittelbar hinter der Tibia. Er ist Treffpunkt von 3 Yin-Meridianen (Le, Ni, Mi) Aber: alle diese Punkte würden sich vermutlich in „Leere“ befinden, wären nicht schmerzhaft (ev. außer Le3) und müssten tonisierend gestochen werden.

Schleimbildung (TAN), bedingt durch die mangelnde feinstoffliche Aufarbeitung der Nahrung, die der „Milz“ obliegt. Der subkutane Turgor wird erhöht, Ödeme können auftreten, der Zungenbelag wird schmierig und dicker.

Schleim ist aber jetzt ein Füllesyndrom – grundsätzlich ist jeder Stau in der TCM mit Fülle verbunden.

So etwa sind Schmerzen am Bewegungsapparat in der TCM meist durch Stau des Qi-Flusses bedingt, damit in Fülle und der NT, wie wir wissen, sehr gut zugänglich.

### Was ändert sich am MP 6 bei schwerer Schwäche der Milz und „Schleimbildung“?

Der MP 6 wird druckschmerzhaft und wäre jetzt auch mit NT grundsätzlich therapierbar.

Dass der Milzschwäche eine Nierenschwäche zugrunde liegen

könnte, wäre ein weitere Komplexitätssteigerung in der Therapieplanung.

Man erkennt an diesen wirklich einfachen Beispielen, wie komplex sich die TCM-Physiologie präsentiert. Und damit ist sie für den „Normalanwender“ extrem schwierig.

Die inneren Erkrankungen und Systemerkrankungen sind grundsätzlich in China eher eine Domäne der chinesischen Heilkräuterkunde.

## PSYCHOTROPE AP-PUNKTE

Einige Punkte, die bei psychischen Störungen auch für Neuraltherapeuten geeignet erscheinen, seien noch aufgezeigt. Für das Auffinden wird auf entsprechende Literatur bzw. Ausbildungskurse verwiesen.

- Die Zustimmungspunkte am Rücken entlang des Blasenme-

ridians. Sie sind weitgehend den Organen zugeordnet, einige davon haben auch stärkere psychische Effekte, etwa

B 10 für Trauer und Kummer, Schlaflosigkeit, „Neurasthenie“,

B 13 und B 14 mit ähnlicher Indikation (FK Lunge),

B 15 bei innerer Unruhe, Dyscardie, „schwaches Nervenkostüm“,

B 18 (FK Leber),

B 20 bei Depressionen (FK Milz),

B 23 bei Angstzuständen (FK Niere).

- Herz 7 (distale Handgelenksfalte radial der Sehne des Flexor carpi ulnaris) bei Schlaflosigkeit, Unruhe, Überreizbarkeit, Tachykardie, allgemein bei psychischen Problemen

- KS 6 ähnliche Indikation, für den Anfänger etwas schwer zu stechen.

- KG 6 (unterhalb des Nabels) allgemein bei ängstlich-schwächlicher Konstitution

- KG 14 (1 cun caudal der Xiphoidspitze) ähnliche Indikation.

- KG 17 (Sternummitte) Angstzustände, Beklemmung, funktionelle und organische Atemstörungen

- LG 14 (unter dem DFS der Vertebra prominens C 7) wird großzügig bei vielen psychischen Störungen gestochen; in China bei Psychosen, Epilepsie, Schizophrenie, manisch-depressiven Erkran-

kungen. Andere Indikationen sind Fieber, Hitzschlag, Malaria etc.,

**Am Beispiel LG 14 lassen sich nochmals AP und NT vergleichen:**

In der TCM ist es der Reunionspunkt aller Yang-Meridiane und hat damit große Bedeutung. Er ist fast immer in Fülle und wird reduzierend gestochen. Die Nadel wird dabei in alle vier Richtungen kreuzförmig subcutan eingestochen und heftig manipuliert.

Wir finden an dieser Stelle extrem häufig, besonders bei Frauen, eine große Gelose, weich oder derb, die gelegentlich (und unschön) als „Kummerbuckel“, „Witwenbuckel“ und „Hormonbuckel“ bezeichnet wird, was auf den Einfluss der Hormone, der Psyche und des Vegetativums hinweist. Diese Gelose findet sich insbesondere im Klimakterium und bei anderen hormonellen Imbalancen.

In der NT nehme ich diesen Punkt immer als Bestandteil der sogenannten „Hormonachse“ (Thyreoida, peritonillärer Raum, gynäkologischer Raum) mit; auch als einzige Intervention ist die Behandlung der Region LG14 sehr wertvoll.

**Die Technik:** Einstechen der Nadel direkt in die Gelose, das LA wird injiziert, die Nadel wird dann bis unter die Haut zurückgezogen und wie bei der AP in alle vier Richtungen horizontal subkutan geführt und es werden jeweils weitere 0,5-1ml injiziert.

Aus psychischer Sicht hat diese Therapie eine stark sedierende und harmonisierende Wirkung.

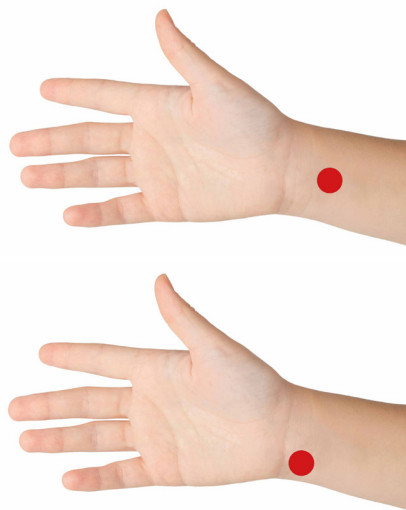
Von verschiedenen Autoren, besonders in der älteren Literatur – etwa bei König/Wancura – werden kaum Punkte für psychische Störungen auf den 14 Leitbahnen angeführt, dafür sehr viele PAM (Punkte außerhalb der Meridiane) und NP (Neupunkte). Diese sind kaum nachvollziehbar, und ich habe damit keine Erfahrung.

Als Conclusio muss nochmals festgehalten werden, dass es durch die strenge Bindung Soma-Psyche in der TCM sehr viele „psychotrope“ Punkte gibt, deren Anwendung

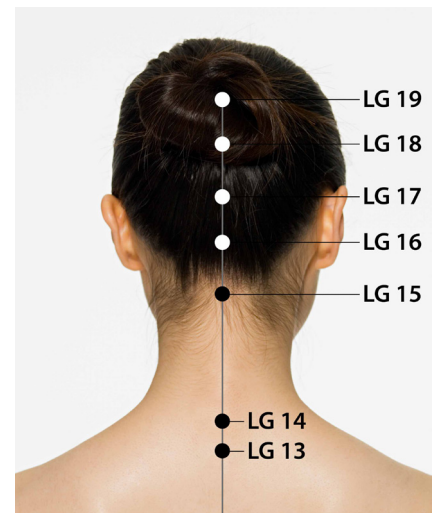
aber so wie die chinesische Heilkräuterkunde mit ihrer immensen Komplexität der Rezepturen einiges an Studium und Erfahrung erfordert.

**Tiefe NT Techniken und Störfeldtherapie bei psychischen Erkrankungen**

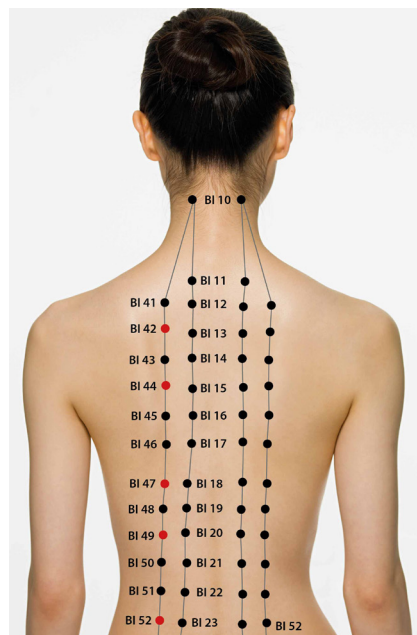
Unabhängig vom eigentlichen Thema Akupunktur con/versus Neuraltherapie soll noch kurz auf rein neuraltherapeutische Techniken bei psychischen und psychiatrischen Erkrankungen hingewiesen



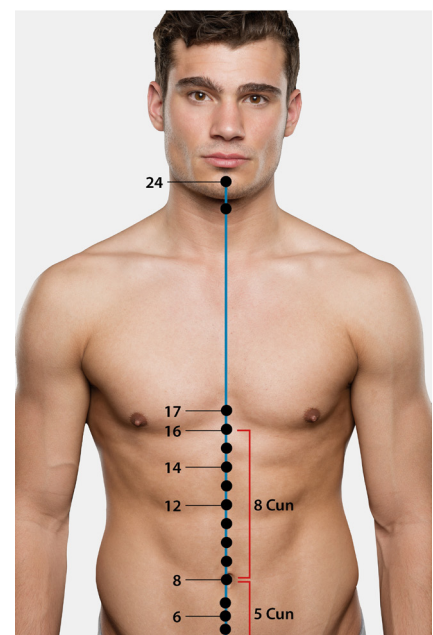
Herz 7 (unten) + KS 6 (oben)



LG 14



Blasenmeridian



KG

werden, wobei psychiatrische Erkrankungen bislang als relative Kontraindikation bzw. Nicht-Indikationen für die NT galten.

Es werden in der Literatur Ganglientechniken beschrieben, insbesondere die Injektion an das Ggl. cervikale superius. Ich habe diese Technik nur in wenigen Fällen versucht und bin nicht befugt, darüber zu schreiben.

Rudolf Hausammam weist hier positive Ergebnisse aus und sieht die Methode als sehr vielversprechend an.

Ich glaube, dass diese Methode für die meisten der neuraltherapeutisch tätigen KollegInnen wohl nicht durchführbar sein wird.

Die Infiltrationen an mehrere Regionen in einer Sitzung (Schilddrüse, peritonsillärer Raum, gynäkologischer Raum) als „hormonelle Achse“ wird in allen unseren Kursen gelehrt.

Mir persönlich wäre es zusätzlich nach 35 Jahren neuraltherapeutischer Tätigkeit ein Anliegen, bei psychischen und auch bei psychiatrischen PatientInnen in der Störungsfeldsuche intensiv auf die Weisheitszähne bzw. Odontone 8 und 9 einzugehen, insbesondere, wenn die psychischen Erkrankungen schon in relativ jungem Alter auftreten. Die Infiltrationstechnik ist sehr einfach, Röntgenaufnahmen liegen fast immer vor oder können sehr schnell durchgeführt werden.

Jede „Abweichung“ von der Norm wäre den Versuch einer testparamaterkontrollierten (meist KOG) Injektion wert. Besonders die Re-

gionen im Oberkiefer haben einen eindeutigen Bezug nicht nur zum Innenohr (Tinnitus u.a.), sondern auch zum Cerebrum mit all seinen Strukturen.

---

## ZUSAMMENFASSUNG

---

Wir haben mit der Neuraltherapie eine mächtige und vielfältig einsetzbare „Werkzeugkiste“ zur Hand.

Bislang galten psychische und psychiatrische Erkrankungen nicht als Indikation für unserer Methode. In unserer praktischen Tätigkeit erlebten wir jedoch wiederholt Situationen, in denen sich PatientInnen nach NT auch psychisch wesentlich besser fühlten. Dafür sind sicher mehrere Faktoren verantwortlich.

Neben der persönlichen intensiven ärztlichen Zuwendung sind es vermutlich bestimmte Punkte in unserem Therapiekonzept, die eine psychische Veränderung auslösen.

Über die hormonelle Achse konnten oft sehr rasche emotionale Belastungen beseitigt werden.

Bei Schmerzpatienten ist es offensichtlich und erklärbar, dass sich durch eine Beseitigung oder Linderung der Schmerzen auch die begleitende Stimmungslage, die bis zur schweren Depression gehen kann, bessert bzw. diese verschwindet.

Thema des Beitrages sollte es sein, ob mit der Einbindung der Akupunktur zusätzliche Effekte bei psychischen und psychiatrischen Erkrankungen erreichbar sind.

Es gibt darüber, außer im Ursprungsland der AP und TCM, China, sehr wenig Literatur. Die Studienlage ist dürftig und spricht auch nicht unbedingt für markante Erfolge, zumindest nicht für fixe schematische Punktkombinationen. Einige Indikationen sind inzwischen auch in der „Schulmedizin“ anerkannt und werden in einigen Ländern als Kassenleistung bezahlt.

In der TCM sind Körper und Geist untrennbar verbunden, jeder Funktionskreis und damit auch fast jeder Akupunkturpunkt kann damit Auswirkungen auf die Psyche haben.

Allerdings ist die TCM mit unserer Logik nicht vereinbar und erfordert ein jahrelanges Studium und viel praktische Erfahrung. Dann ist sie hochwirksam.

Dies zu vermitteln ist auf Grund der völlig unterschiedlichen Sichtweisen der Medizinsysteme extrem schwierig.

In meiner persönlichen Arbeit gestaltete es sich so, dass bei einer TCM-Behandlung auch eine noch so umfangreiche Patientenakte mit vielen Diagnosen und Befunden nicht mehr relevant war und das „Umlegen eines Schalters“ im Kopf und das Ausschalten der etablierten medizinischen Gedankengänge notwendig waren.

*Literatur beim Verfasser*